

SCHALTER

"EMPOWERMENT FÜR FRAUEN UND FAMILIEN"

2009 – 2019

Kurze Geschichte des Projektes und Erfahrungsberichte



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Stadträtin Maria Laura Lorenzini	S. 5
Vorwort Landesrätin Waltraud Deeg	S. 7
Danksagungen	S. 9
Einführung	S. 11
Unsere Tätigkeiten	S. 14
Die Nutzerinnen	S. 16
Erfahrungsberichte	S. 18
Schlussfolgerungen	S. 24
Statistische Daten	S. 25

In diesem Jahr feiern wir das erste Jahrzehnt der Tätigkeit des Schalters "Empowerment/Unterstützung und Beratung für Frauen und Familien", um persönliche und berufliche Empowerment-Wege für eine aktive Arbeitssuche zu realisieren. Der Empowerment-Schalter hat eine stabile Position innerhalb des WE_women empowerment-Netzwerks am Pfarrplatz 21 gefunden, mit einer reichen und vielfältigen Palette an Vorschlägen und Aktivitäten für Frauen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Referat für Chancengleichheit der Stadt Bozen verwaltet werden.

Arbeit ist eine sehr wichtige Dimension im Leben eines jeden Menschen; sie bedeutet nicht nur wirtschaftliche Autonomie, sondern vor allem Wachstum und Selbstverwirklichung, soziale Beziehungen und vieles mehr. Und wenn diese Dimensionen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtig sind, so sind sie um so wichtiger für die berufstätigen Frauen, die in der Wirtschaft der Arbeitswelt leider immer noch allzu oft das schwache Glied im System sind. In Zeiten der wirtschaftlichen Rezession sind es die Frauen, die als erste ihre Arbeit verlieren, zusammen mit den jungen Menschen. Während der Covid-Zeit zeigte sich, dass ein großer Teil der Pflegelast von Frauen getragen wird, die in den Medien u.a. nur durch "männliche" Institutionen vertreten sind.

Hinzu kommt der Lohnunterschied (bei gleichen Leistungen im Durchschnitt 30% weniger als Männer), der sich neben den familiären Belastungen unweigerlich auf die Pensionen auswirkt.

Diese und viele andere sind die Gründe, warum das Referat für Chancengleichheit der Gemeinde Bozen immer an die bedeutende Rolle dieses Dienstes geglaubt hat, der heute sein 10-jähriges Bestehen feiert. Der Dienst hat versucht, Frauen dabei zu unterstützen, ihre Wünsche, Sehnsüchte und Arbeitsambitionen zu erkennen und zu verwirklichen und ihnen dabei zu helfen, ihr berufliches Potenzial zu erkennen und zu entwickeln.

Ich drücke meine Dankbarkeit insbesondere den Mitarbeiterinnen Ana und Mari aus, die es mit ihrer Professionalität und Leidenschaft geschafft haben, die Wünsche, legitimen Bestrebungen und die persönliche Zufriedenheit der Frauen zu fördern.

Maria Laura Lorenzini

Stadträtin für Chancengleichheit der Stadt Bozen

VORWORT LANDESRÄTIN WALTRAUD DEEG

Empowerment für Frauen und Familien – das heißt Informationen von Frauen für Frauen, von Familien für Familien. Es geht darum, Netzwerke zu spinnen, sich untereinander zu verbinden und gemeinsam für Frauen, für Familien sich zu engagieren. Der Schalter „Empowerment für Frauen und Familien“ leistet seit über 10 Jahren dazu einen wichtigen Beitrag für die Frauen der Stadt Bozen und seit einigen Jahren auch in Meran.

Leider ist es auch im Jahr 2020 immer noch so, dass Frauen in zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen, vor allem in jenem der Arbeit, größere Hürden überwinden müssen als Männer. Darum braucht es auch heute noch Begleiterinnen, Beraterinnen, Unterstützerinnen, die beim Überwinden der Hürden helfen, die als Trittbrett fungieren und den nötigen Anstoß leisten. Dieser Anstoß ist weit mehr als die Vermittlung einer Arbeitsstelle, sondern vielmehr eine wichtige Bestärkung der Frauen, an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Danke zu sagen. Danke, dass beim Schalter Frauen seit über 10 Jahren eine konkrete Hilfe erhalten. Danke, dass damit auch zahlreichen Familien in den Städten Bozen und Meran eine wichtige Unterstützung erfahren. Danke, dass Sie Empowerment in Ihrem Tun und Handeln tagtäglich in die Praxis umsetzen.

Waltraud Deeg

Landeshauptmannstellvertreterin und Landesrätin für Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau

DANKSAGUNGEN

Wir bedanken uns bei:

Der Erzieherin Alessandra Merler und dem Direktor Dr. Stefano Santoro vom Amt für Familie, Frau, Jugend und Sozialförderung der Gemeinde Bozen, die von Anfang an an dieses Projekt geglaubt, es unterstützt haben und es bei den Veränderungen und Verbesserungen, die in seiner zehnjährigen Geschichte stattgefunden haben, begleitet haben;

Dem Frauenbüro und dem Landesressort für Sozialpolitik der Gemeinde Bozen für die Finanzierung und Verfügbarkeit des WE-Büros (ehemals Frauenbüro) am Pfarrplatz;

Der Stadträtin für Umwelt, Mobilität und Chancengleichheit der Gemeinde Bozen Dr. Maria Laura Lorenzini;
Der Landeshauptmannstellvertreterin und Landesrätin für Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau der Autonomen Provinz Bozen Dr. Waltraud Deeg und der Familienagentur, die den Schalter seit 2016 mitfinanziert;

Der Provinzkommission für Chancengleichheit, Frauenbüro der Provinz Bozen, die den Schalter in den ersten sechs Jahren mitfinanziert hat;

Dem Netzwerk Frauen & Arbeit, das den Schalter von 2009 bis 2017 beherbergt hat, und bei Präsidentin Franca Toffol;

Dem Verein Kaleidoskopio, der den Schalter seit 2018 beherbergt;

Der Gemeinderätin für Chancengleichheit der Gemeinde Meran Gabriela Strohmer und der Direktorin der Abteilung Bildung, Kultur und Sozialwesen der Gemeinde Meran Dr. Barbara Nesticò, die den Schalter in Meran von 2015 bis 2018 finanziert und beherbergt haben;

Der Urania und dem Anti-Gewalt-Zentrum/Frauenhaus in Meran für ihre wertvolle Zusammenarbeit in Meran;

Dem ESF-Büro für die Finanzierung von zwei Projekten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Entwicklung des Schalters ermöglicht haben;

Dr. Gianluca Antoni dafür, dass er sein Meisterwerk *"Trovare il lavoro che piace"* mit allen neuen Instrumenten und Methoden für die Arbeitssuche geteilt hat;

Dr. Elena Capra für die laufende Bewertung unserer Arbeit;

Dr. Irene Gillio Meina für die Bearbeitung des Textes;

Allen öffentlichen und privaten Einrichtungen, die sich in unterschiedlicher Form für eine Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt haben;

...und allen Frauen, die zum Schalter gekommen sind. Danke, dass Sie uns mit all Ihren persönlichen Geschichten und Lebenserfahrungen bereichert haben!

Bozen, Januar 2020

Dott.ssa Ana Agolli

Dott.ssa Mari Jensen-Carlén

Die Übersetzung erfolgt durch Christine Mittermann

EINFÜHRUNG

Die Frage der Gleichheit, der sozialen Gerechtigkeit und des Empowerment aller Menschen, die Teil der Gesellschaft sind, bleibt ein Dreh- und Angelpunkt, an dem gearbeitet werden muss, sowohl in einer behaglichen Situation als auch in Krisensituationen. Obwohl bereits viel Arbeit im Hinblick auf die Rollenverteilung innerhalb der Familie und in den Organisationen mit einem geschlechtsspezifischen Ansatz geleistet wurde, bleibt noch viel zu tun, um zu vermeiden, dass man sich immer um dieselbe Achse dreht und dieselben sozialen und affektiven Dynamiken wiederholt, die sich auf die soziale Gerechtigkeit, die Wirtschaft und das gesunde Wachstum der zukünftigen Generationen auswirken. Daher ist es wichtig, weiterhin über die Gleichstellung der Geschlechter als ein Grundrecht zu sprechen, denn sie ist die Grundlage für die Schaffung von Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit. In diesem Zusammenhang wird die Arbeit als grundlegender Dreh- und Angelpunkt nicht nur zu einem Mittel zur Erhaltung und Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen der Person und insbesondere der Frau, sondern auch zu einem Mittel zur Gewährleistung von Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit und zu einem Mittel, um in der Arbeitswelt und auch in der politischen und sozialen Welt Karriere zu machen. Der Wunsch nach einer beruflichen Karriere ist kein männliches Vorrecht, sondern ein Menschenrecht. Schon in jungen Jahren werden Mädchen so erzogen, dass sie gut in der Schule sind und gute Noten haben. Heute ist die Zahl der Frauen, die eine Universität besuchen, größer als die der Männer, und das mit besseren Ergebnissen. Trotzdem stehen die Daten über männliche und weibliche Karrieren gegen letztere. Die Zeit und das Geld, das in den Abschluss eines Studiums investiert wird, müssen es allen, unabhängig vom Geschlecht, ermöglichen, Karriere zu machen.

Empowerment für Frauen bedeutet nicht nur viel Arbeit an sich selbst, die die Frauen sowohl für sich selbst als auch für die zukünftigen Generationen kontinuierlich leisten müssen, sondern auch Arbeit an den Männern. Das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Seiten bedeutet, dass die Gesellschaft in all ihren Facetten ein Gleichgewicht erfährt. Deshalb ist es notwendig, an den Beziehungen zwischen Männern und Frauen innerhalb der Familie und der Organisationen sowie innerhalb jedes Einzelnen zu arbeiten.

Warum ist immer die Mutter schuld, wenn die Kinder krank sind, der Kühlschrank leer und das Haus unordentlich ist? Warum gelten Ehemänner immer noch als "brav", wenn sie "im Haushalt helfen" und warum hält niemand es für selbstverständlich, dass auch sie ihre Pflichten im familiären Bereich erfüllen müssen? Dies sind Fragen, die wir uns in unseren Gesprächen oft stellen. Mutterschaft ist eine der stärksten weiblichen Identitäten, und für viele Frauen stellt die Begegnung mit diesem Aspekt des Lebens eine große Schwierigkeit dar. Leider spielen Gesellschaft und Arbeitswelt, die auf rein männlichen Vorbildern beruhen, viel mit Schuldgefühlen, wodurch dieser bereichernde Wert in Verwundbarkeit umschlägt und die psychische Ausgeglichenheit der Mütter oft destabilisiert wird.

Der Schalter *"Empowerment für Frauen und Familien"* hat im November 2009 beim Frauenbüro der Gemeinde Bozen am Pfarrplatz seine Türen geöffnet. Nach vielen Jahren der Arbeit mit Migrantinnen ist die Idee entstanden, einen Schalter für alle Frauen, gleich welcher Nationalität, Sprache und Religion, zu eröffnen. Schließlich sind wir alle Frauen und sehen uns in der Arbeitswelt, egal woher wir kommen, oft mit den gleichen Problemen konfrontiert, wie z.B. mangelndes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, die Notwendigkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren, wobei wir in erster Linie als die Einzigen

Verantwortlichen für Familie und Haus betrachtet werden, vom Arbeitgeber unterschätzt zu werden, als "instabile" Person als halbe Ressource für die Arbeitswelt betrachtet zu werden, in die man nicht langfristig investieren sollte (wir könnten ja jederzeit ein Kind auf die Welt bringen), und seltsamerweise altern wir vor den Männern.

Das Ziel des Projekts war von Anfang an die persönliche und berufliche Stärkung der Frauen mit dem Ziel, einen Arbeitsplatz zu finden und/oder zu wechseln, basierend auf zwei grundlegenden Punkten: Selbstaktivierung und Selbstverantwortung, im Sinne der Fähigkeit zur Reaktion und der Suche nach Möglichkeiten zur Veränderung des eigenen Lebens. Im Laufe der Jahre hat sich das Projekt verbessert, indem die verwendeten Instrumente verstärkt und Frauenfragen und -probleme im Zusammenhang mit der Arbeit, wie z. B. die Stärkung der Frauen im Allgemeinen und die Rolle der Frau in der Familie und viele andere Themen, angegangen wurden.

Der Schalter begann mit einem Öffnungstag pro Woche, aus dem bald zwei wurden, und seit 2014 ist er an drei Tagen in der Woche geöffnet. Der Schalter wird von der Gemeinde Bozen - Amt für Familie, Frau, Jugend und Sozialförderung finanziert und wurde bis Ende 2015 von der Landeskommission für Chancengleichheit - Frauenbüro der Autonomen Provinz Bozen mitfinanziert. Seit 2016 wird das Projekt von der Familienagentur der Provinz Bozen, zusammen mit der Gemeinde Bozen finanziert. Dank der Familienagentur konnte der Schalter das Angebot um Gruppentreffen und Führungen erweitern.

Aus dem Schalter entstanden zwei ESF-Projekte, die die Kompetenzen des Beratungspersonals und die Interventionsmöglichkeiten des Schalters durch die Schaffung und Umsetzung neuer Instrumente weiter gestärkt haben.

Im Zeitraum 2011-2012 wurde das Projekt *“WorkAction – Empowerment für Frauen”* umgesetzt, mit dem der Schalter durch verschiedene Aktivitäten wie Supervision, Entwicklung und Erprobung neuer Beratungsinstrumente, Austauschbesuche und mehr entwickelt und gestärkt wurde.

Im Zeitraum 2013-2014 wurde das Projekt *“SELF PROMOTION – Selbstförderung und Selbstunternehmertum für Frauen über 45”* durchgeführt, das darauf abzielt, Frauen über 45 sowohl unter dem Gesichtspunkt der Selbstförderung im Hinblick auf die Arbeit, die ihnen gefällt, als auch im Bereich des Selbstunternehmertums zu stärken. Im Rahmen dieser Projekte wurden zwei Publikationen veröffentlicht:

- *“Sammlung von Erfahrungsberichten”*, basierend auf Interviews mit den weiblichen Nutzerinnen des Dienstes und ihren Erfahrungen bei der Arbeitssuche und auf dem Arbeitsmarkt.
- Abstract des Projektes *“SELF PROMOTION - Selbstförderung und Selbstunternehmertum für Frauen über 45”*.

Im Laufe der Jahre hat der Schalter ein Netzwerk der Zusammenarbeit mit verschiedenen öffentlichen und privaten Diensten im Landesgebiet in den Bereichen Arbeit und Selbstunternehmertum, Ausbildung und berufliche Orientierung, Dienstleistungen für Frauen und Familien und mehr aufgebaut.

Im März 2015 wurde in Meran, in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Meran, ein ähnlicher Schalter mit einem Öffnungstag pro Woche eröffnet. Nach dreijähriger Tätigkeit wird auch dieser Schalter von der Familienagentur der Provinz Bozen mitfinanziert. Im Frühjahr 2019 übersiedelte der Schalter zur Urania in Meran.

Im Hinblick auf die endgültige Schließung des Vereins Netzwerk Frauen & Arbeit geht das Projekt seit Jänner 2018, sowohl für den Schalter in Bozen als auch für jenen in Meran, in den Besitz des Vereins Kaleidoskopio über.

Zu Beginn des Jahres 2018 wurde "WE" gegründet, um allen Vereinen, die mit verschiedenen Projekten für Frauen im Büro der Gemeinde am Pfarrplatz arbeiten, von denen der Schalter *"Empowerment für Frauen und Familien"* ein aktiver Bestandteil ist, einen gemeinsamen Namen zu geben.

UNSERE TÄTIGKEITEN

Die Arbeit des Schalters richtet sich nach den Anfragen und Wünschen der Nutzerinnen, wobei das Endziel die Arbeit ist. Der Schwerpunkt liegt auf der persönlichen und beruflichen Befähigung für eine aktive Arbeitssuche. Insbesondere wird versucht, die Arbeit zu finden, die den Frauen gefällt, und, wenn möglich, ihren persönlichen Traum zu verwirklichen.

Die Kernarbeit basiert auf Einzelgesprächen. Bei diesen Treffen geht es vor allem um Stärkung, Orientierung und Strategien zur Selbstbestimmung bei der Arbeitssuche. Der Schalter arbeitet hauptsächlich mit der Selbstbewerbung, was die Kenntnis der persönlichen Fähigkeiten und Qualitäten, das Wissen um das eigene Ziel und den eigenen Traum voraussetzt. Viel Raum wird der aktiven Arbeitssuche, der Informationsrecherche, den Interviewtechniken und der Simulation von Vorstellungsgesprächen eingeräumt. Nicht zu vergessen ist die Schaffung eines Netzwerks von Kontakten und Kennenlerngesprächen. In Zusammenarbeit mit der Berufsausbildung der Provinz helfen wir auch bei der Absolvierung eines Praktikums.

Im Fall einer dringenden Notwendigkeit einer Arbeitsstelle arbeiten wir parallel an zwei Fronten: dem unmittelbaren Bedarf, der mit der konkreten Situation verbunden ist, und dem Traum für die Zukunft. Es ist wichtig, den Traum von einer befriedigenderen Arbeit nicht aufzugeben, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch auf der persönlichen Ebene. Parallel zur Arbeit kann zum Beispiel ein Studium aufgenommen werden, oder man kann nach anderen Möglichkeiten für eine qualifiziertere Eingliederung in den Arbeitsmarkt suchen. Dies gilt auch für Migrantinnen mit einem Bildungsabschluss, die sich auf die Suche nach einer Arbeit begeben, die ihnen den Lebensunterhalt ermöglicht und sich in der Zwischenzeit über die Anerkennung des Abschlusses oder andere Wege informieren können, die ihre Arbeitssituation in Zukunft verbessern können.

Der Schalter schlägt einen Weg vor, der auf dem Grundsatz fußt, sich bei der Arbeitssuche grundsätzlich als wertvolle Ressource für die Unternehmen und nicht als Belastung anzubieten! Dies ist nur möglich, wenn man seine bisherigen und verbesserungswürdigen Fähigkeiten und Erfahrungen ermittelt und die richtigen persönlichen Strategien zu deren Umsetzung erforscht.

Die Hauptforderung ist das Empowerment bei der Arbeitssuche, das aus der Stärkung der persönlichen und beruflichen Fähigkeiten, der aktiven Arbeitssuche, der Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch und der Eigenbewerbung besteht. Eine weitere häufige Forderung ist die Orientierung, ein kürzerer Weg, der hauptsächlich auf der Berufsorientierung, Berufs- oder Sprachkursen, Informationen über andere Dienstleistungen in der Gegend usw. beruht, ohne in die eigentliche Arbeit des beruflichen Empowerment einzutreten. Das persönliche Empowerment ist eine weitere Forderung, deren Endziel oft auch darin besteht, einen neuen Arbeitsplatz zu finden oder die aktuelle Arbeitssituation zu verbessern, das aber auch Probleme im Zusammenhang mit dem Familienmanagement (Kinder und Ehemann), Burn-Out, Beziehungsmanagement, Konfliktmediation, Stärkung der persönlichen Ressourcen und andere persönliche Probleme umfasst. Die Empowerment-Arbeit für diese Frauen wird mit besonderem Augenmerk auf Versöhnung und Kinderbetreuung sowie im Bedarfsfall auf Konfliktlösung mit Gleichaltrigen durchgeführt. Einige Nutzerinnen wenden sich ausschließlich an den Schalter, um ihren Lebenslauf zu schreiben oder zu aktualisieren und machen sich anschließend selbstständig auf die Suche nach einer

Arbeit. Zur letzteren Gruppe gehören Frauen, die das Gebiet gut kennen und die bereits über den lokalen Arbeitsmarkt informiert sind.

Neben den Einzelgesprächen werden auch Gruppenschulungen und Führungen im Gebiet organisiert. Die Gruppentreffen dienen dazu, verschiedene Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit, die Rolle des Vaters, die Stärkung der Elternschaft, die Fähigkeit zur freien Entscheidung und die Vorbildfunktion für die Kinder zu trainieren, zu stärken, zu diskutieren, zu vergleichen und zu analysieren. Die Führungen werden in öffentlichen und privaten Einrichtungen und Körperschaften organisiert, die in den Diensten für Arbeit, Familie und/oder Kinder tätig sind. Ziel ist es, die Strukturen bekannt zu machen: wie sie funktionieren, wie man sie nutzt, Kosten/Förderungen, wie man mit den Einrichtungen kommuniziert und vieles mehr. Auf diese Weise wird die Arbeitswelt auch durch Besuche in Unternehmen bekannt gemacht und Barrieren werden abgebaut, insbesondere für Frauen, die seit längerer Zeit nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt tätig sind. Es ist sehr wichtig, dass sich die Frauen der Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Branchen ihres Interesses bewusst sind und die Verantwortung dafür tragen, was sie zu bieten haben, was sie aktualisieren müssen, was sie verbessern können oder ob es sich lohnt, sich auf bestimmte Branchen zu fokussieren. Während der Treffen steht es den Frauen frei, Fragen zu stellen und mit den verschiedenen Arbeitgebern der gastgebenden Unternehmen zu kommunizieren. Dies ist auch nützlich, um ein mögliches künftiges Bewerbungsgespräch mit den Unternehmen zu erleichtern.

Die Frauen können so oft an den Schalter kommen, wie sie möchten; einige Frauen kommen 1-2 Mal, andere hingegen über einen längeren Zeitraum. Es gibt Frauen, die auch nach der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit immer wieder zurückkommen, um ihren Lebenslauf zu aktualisieren, über die Ereignisse in ihrem Leben und in ihrer Arbeit zu sprechen (insbesondere, um Fähigkeiten zur Erhaltung des Arbeitsplatzes zu erwerben), oder die weiterhin an den Gruppentreffen bzw. an den Führungen teilnehmen. Die Nachbereitung des Projekts erfolgt durch Gruppentreffen, Einzelgespräche nach der Einstellung, Telefongespräche und E-Mails.

DIE NUTZERINNEN

704 Frauen aus allen Altersgruppen, ab 18 Jahren und aufwärts, haben sich in diesen 10 Jahren an den Schalter gewendet. Etwa die Hälfte der Nutzerinnen sind Einheimische (sowohl italienische als auch deutsche Muttersprache), die andere Hälfte sind Immigrantinnen verschiedener Nationalitäten. Bei den Immigrantinnen nimmt sich der Schalter all jener an, die sich bereits seit einiger Zeit in Italien aufhalten und bereits über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, um einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können. In all diesen Jahren hat der Schalter Nutzerinnen jedweder Art, von Analphabetinnen bis hin zu Frauen, die einen Hochschulabschluss und einen Master-Abschluss haben, empfangen.

Für die Jüngeren geht es oft um die Suche nach der ersten Arbeitsstelle, mit den daraus folgenden Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, weil sie keine Erfahrung haben oder nur gelegentlich in Kurzzeitjobs beschäftigt waren. Das Problem, das in der Altersgruppe der 30- bis 45-Jährigen am stärksten empfunden wird, ist die Schwierigkeit, eine Arbeit zu finden, die sich mit Familie und kleinen Kindern vereinbaren lässt. Der Bedarf an Unterstützung bei der Arbeitssuche führt zu einer größeren Vulnerabilität dieser Frauen aufgrund des geringen Selbstwertgefühls, des großen familiären und elterlichen Engagements, der schlechten Aufteilung der Verantwortung innerhalb der Familie und der mangelnden Wertschätzung der weiblichen Ressource durch die Arbeitswelt. All dies erzeugt ein hohes Maß an Unsicherheit. Obwohl das Angebot an Kindergärten und verschiedenen Tagesmutter-Verbänden und sonstigen Einrichtungen in der Provinz Bozen im Vergleich zu anderen Teilen Italiens gut ist, berechnen viele Frauen die Kosten nur auf der Grundlage ihres eigenen Einkommens: *„Wenn ich eine Tagesmutter bezahlen muss, bleibt mir von meinem Gehalt fast nichts mehr übrig, da könnte ich genauso gut zuhause bleiben und mich selbst um die Kinder kümmern“*. Wenn Kinder über 3 Jahre betreut werden müssen, mit den Möglichkeiten, die durch die erweiterten Öffnungszeiten in Kindergärten und die Aktivitäten in den Grundschulen etc. geboten werden, suchen Mütter ohnehin oft eine Teilzeitstelle für vormittags. In den Gesprächen mit den Frauen stellt sich oft heraus, dass sie sich schuldig fühlen, wenn sie ihre Kinder anderen Menschen überlassen, um zur Arbeit zu gehen. Die Tatsache, dass Mütter mit ihren Kindern zu Hause bleiben, ist auch als kultureller Faktor zu interpretieren (man vergleiche dazu die skandinavischen Länder, in denen praktisch alle Frauen arbeiten, ohne den geringsten Zweifel hinsichtlich der Möglichkeit, ihre Kinder in den Einrichtungen zu lassen). Am Schalter wurde in den letzten Jahren festgestellt, dass fast keine Frau über die Pflicht der Väter nachdenkt, sich an den Kosten für den Kindergarten oder den/die Babysitter/in für ihre Kinder zu beteiligen, oder über die Beteiligung des Partners an der Verteilung der elterlichen Pflichten. Das Familienbudget berücksichtigt weder die „verlorenen“ Arbeitsjahre der Ehefrau, die langfristig die Pension und damit das Familieneinkommen schmälern, noch die Verringerung der Karrieremöglichkeiten. Darüber hinaus kennen viele Frauen, die gerade erst aus anderen Teilen Italiens in unsere Provinz gezogen sind, die Dienste nicht gut und sind überzeugt, dass sie nicht arbeiten können, da die Großeltern nicht in der Nähe wohnen.

Das Zerbröckeln von affektiven oder ehelichen Beziehungen ist oft die Ursache für eine wirtschaftliche Destabilisierung, die Frauen nach vielen Jahren außerhalb des Arbeitsmarktes zwingt, eine Arbeit zu suchen. Oft sind es Frauen, die für die Zuneigung eines Mannes oder die Erziehung von Kindern alles aufgegeben haben, ohne über ein persönliches Projekt und eine Karriere für sich selbst nachzudenken.

Heute ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Definition von Familie nicht mehr, wie früher, der traditionellen Familie von Vater, Mutter und Kindern entspricht. Mit der Zunahme von Trennungen und Scheidungen entstehen neue Familienkonstellationen, wobei die Familien aus einer Person oder einem Elternteil mit Kindern bestehen. Trotz der Tatsache, dass das Sorgerecht heutzutage oft gemeinsam getragen wird, ist es für die Frauen schwieriger, Beruf und Familie miteinander in Einklang zu bringen. Erwähnenswert sind die Unterschiede zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor, wobei der Erstere alle möglichen Begünstigungen bietet, während im Letzteren noch ein langer Weg zurückzulegen ist. Die Veränderungen im Familienmodell implizieren die Notwendigkeit neuer Maßnahmen, die sich an alleinerziehende Eltern richten, die, indem sie sich selbst bestärken, als „gesunde Eltern“ ihrer Kinder die Beziehungen zu den Ex-Partnern aufbauen und verbessern oder zumindest selbst in Fällen von Trennung friedliche Beziehungen etablieren können. Diese Maßnahme gibt der Frau nicht nur Kraft in Trennungsfällen, sondern stärkt vor allem durch Empowerment-Arbeit die Familie und verringert ihr Zerbröckeln. In diesem Bereich, der die Elternschaft, die Stärkung der Frau innerhalb der Familie, die Einbeziehung der Männer in das praktische Leben ihrer Kinder, die gerechte Verteilung der familiären Aufgaben zwischen den beiden Geschlechtern und weitere umfasst, können zahlreiche Maßnahmen ergriffen werden. Für uns als Verein ist es wichtig, gleichzeitig an all diesen Themen zu arbeiten, ausgehend von der Stärkung der Frau und der Arbeit an der Elternschaft. Wir sind zuversichtlich, dass die Empowerment-Arbeit an den Frauen in allen Bereichen Vorteile bringt.

Bei der Altersgruppe der über 45-Jährigen handelt es sich um Frauen, die wieder arbeiten wollen, nachdem sie viele Jahre der Sorge für die Familie und das Zuhause gewidmet haben (was die Sorge für die Familie betrifft, so sprechen wir nicht nur von der Sorge für die Kinder, sondern auch von der Sorge für die Eltern und/oder Schwiegereltern) und bei denen der Grund für den Antrag auf Hilfeleistung oft eine Scheidung oder eine plötzliche Trennung ist, die sie vor dringende Überlebensbedürfnisse stellt. Für diese Frauen geht es vor allem darum, an der Eigenförderung und Selbstdarstellung zu arbeiten, da sie oft über eine lange Berufserfahrung auch im häuslichen Bereich verfügen und keine Probleme mehr mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben. In den letzten Jahren hat sich in dieser Altersgruppe ein Wandel vollzogen: heute sind es oft Frauen, die arbeitslos geworden sind oder die nur ihre Arbeitssituation verändern wollen, um sich etwas Anregenderem zu widmen. Mit der Anhebung des Pensionsalters hat eine 45-jährige Frau noch mindestens 20 Jahre Arbeit vor sich und einen Reichtum an persönlicher und beruflicher Erfahrung, die sie einbringen oder auf ihre Interessensgebiete übertragen kann.

Frauen mit einer höheren Schulbildung verfügen über mehr Instrumente und eine bessere Vorbereitung für den Eintritt in den Arbeitsmarkt. Einheimische Frauen brauchen meist nur einen Anstoß, um den richtigen Weg einzuschlagen, während Migrantinnen oft Schwierigkeiten haben, sich ihre Bildungsabschlüsse in Italien anerkennen zu lassen.

ERFAHRUNGSBERICHTE

Bei den Frauen, die ihre Erfahrung am Schalter mit uns geteilt haben, handelt es sich um langjährige Nutzerinnen, die sowohl an Einzel- und Gruppentreffen als auch an den Führungen bei Unternehmen und Diensten teilgenommen haben. Darüber hinaus sind sie alle Frauen, die im Laufe ihres persönlichen und beruflichen Projektes qualitative Veränderungen vorgenommen haben.

Wir haben den Erzählungen von Frauen „ab einem bestimmten Alter“ mehr Gewicht beigemessen, da hier das Vorurteil der Frau als „zu alt“, um eine Arbeit zu finden bzw. zu wechseln und eine Veränderung in ihrem Leben herbeizuführen, zum Tragen kommt. Aus ihren Erfahrungsberichten können wir nur bestätigen, dass es nie zu spät ist! Einige Namen wurden geändert, um Frauen, die lieber nicht erkannt werden möchten, die Möglichkeit zu geben, anonym zu bleiben.

CARLA, 56 JAHRE – ITALIEN

Eine Freundin erzählte mir von dem Schalter, weil sie von meinen Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche wusste, nach einer außergewöhnlichen Zeit mit familiären und beruflichen Schwierigkeiten.

Ich wollte einen neuen Weg für die Arbeitssuche finden, einen für mich geeigneten Job, weil ich mir bewusst wurde, dass ich nach so vielen Jahren nicht mehr in der Lage war, mich einem Vorstellungsgespräch im Stil 2.0 zu stellen.

Ich habe eine wissenschaftliche Ausbildung, ich mag den Kontakt mit der Öffentlichkeit, ich hatte Erfahrung als Umweltpädagogin mit Schulen und Verbänden und ich habe verstanden, dass mir die Weitergabe von Wissen, das Teilen von Wissen mit Anderen gefällt. Ich brauchte Euer Empowerment, um zu verstehen, dass mein Weg der des Lehrens war und um das Bewusstsein zu erlangen, dass ich meine früheren Erfahrungen in einen klar definierten Weg umwandeln kann: in einer Schule zu arbeiten.

Am Empowerment-Schalter lernte ich andere Frauen kennen, durch Gruppentreffen, bei denen jede ihre persönliche Geschichte erzählen konnte. Es ging immer um sehr komplexe Leben, die mich beeindruckt haben; Menschen aus vielen verschiedenen Teilen der Welt, und gemeinsam teilten wir unsere Empfindungen und unsere Schwierigkeiten. Die Betreuerinnen haben mich auch auf meinem individuellen Weg begleitet, wobei ich in meinen Erfahrungen „gegraben“ und mein gesamtes Potenzial und auch all meine negativen Seiten zum Vorschein gebracht habe. Kurz gesagt, ich habe versucht, etwas Ordnung zu schaffen!

Nachdem ich meinen Lebenslauf umstrukturiert und alle meine bisherigen Erfahrungen (Diplome, Zeugnisse, usw.) in Ordnung gebracht hatte, schrieb ich mich in die Berufsausbildungslisten ein und hatte das Glück, sofort eine Arbeitsstelle antreten zu dürfen.

Die Realität war dann viel schwieriger als der Traum, aber jeder Tag ist eine Herausforderung, und ich glaube, dass die Arbeit, die ich vorher gemacht habe, d.h. zu verstehen, was mein Potenzial und meine schwachen Seiten sind, mir hilft, vorwärts zu kommen.

OKSANA, 52 JAHRE – OSTEUROPA

Eine Freundin erzählte mir von einer Organisation für Frauen, die bei der Suche nach dem Traumjob behilflich ist. Ich befand mich in einer schwierigen Phase meines Lebens und war sehr daran interessiert, diese Einrichtung kennen zu lernen. Daher habe ich Kontakt mit ihr aufgenommen.

In meinem Land habe ich ein Universitätsstudium abgeschlossen und dann als Lehrerin und Journalistin gearbeitet. Seit ich nach Italien gekommen bin, bin ich vielen verschiedenen Arbeiten als Köchin, Zimmermädchen, Haushaltsgehilfin, Pflegerin, usw. nachgegangen.

Am Schalder halfen mir die Betreuerinnen, mich daran zu erinnern, wer ich wirklich bin; sie lehrten mich, Kraft, Energie, gute Laune und Freude zu finden und halfen mir, mein Leben neu zu beginnen.

Ich habe eine neue Arbeit in einem großen Restaurant gefunden. Es hat nichts mit meinem Bildungsabschluss zu tun, aber wenn man sich dazu entscheidet, in ein anderes Land zu ziehen, muss man auch akzeptieren, dass nicht alles so ist wie zu Hause. Die Arbeit gibt mir die Möglichkeit, ein Zuhause, Frieden und Unabhängigkeit zu haben. Jetzt freue ich mich auch, unter Menschen zu arbeiten, denn jetzt kann ich fröhlich sein und lächeln.

Das Wichtigste ist, dass ich die Lust zum Zeichnen wieder gefunden habe; eine Beschäftigung, die ich liebe und die mich glücklich macht. Die Arbeit, die ich jetzt verrichte, überlässt mir auch viel freie Zeit, die ich der Malerei widmen kann.

Der Schalder vermittelte mir den Kontakt zu einem Kunstverein, der meine erste Gemäldeausstellung organisierte.

Ich bin sehr glücklich, diesen Schalder gefunden zu haben: er hat mir geholfen, etwas zu tun, das mir Glück bringt. Jetzt arbeite ich, ich male, ich habe Gemäldeausstellungen und ich bin glücklich. Ich wünsche Euch Alles Gute. Gott hat Euch die Gabe der Freundlichkeit geschenkt und die Fähigkeit, das Schicksal der Frauen zu verändern.

EMILIA, 53 JAHRE – ITALIEN

Ich hörte über ein öffentliches Amt von diesem Schalder: ich wurde dorthin gewiesen, und ich beschloss, es zu versuchen. Ich bin gekommen, um zu lernen, wie man nicht nur mit Arbeitsbeziehungen, sondern auch mit sozialen Beziehungen umgeht. Ich befand mich in einer Arbeitssituation, in der ich mich nicht wohl fühlte, und ich wollte einige Probleme lösen, was bei der Arbeit nicht möglich war.

Nach 17 Jahren, in denen ich mich zu Hause um meine Kinder gekümmert habe, begann ich wieder zu arbeiten. Ich habe einen Wettbewerb im öffentlichen Sektor gewonnen, und ich war glücklich; ich dachte nicht, dass ich das schaffen würde. Ich hätte nie gedacht, dass ich mit 50 Jahren einen Wettbewerb gewinne und in die Arbeitswelt zurückkehren würde. Das war eine große Errungenschaft für mich. In unserer Gesellschaft wird diese Kultur vermittelt, dass die Frau sich um das Haus, die Kinder, den Ehemann, sozusagen alles, was zu Hause zu tun ist, kümmern muss. Die Arbeit wird hingegen zu einer Selbstverwirklichung, zu einem Teil von dir. Sie gibt dir auch wirtschaftliche „Energie“, die es dir ermöglicht, viele Dinge für sich selbst und für die eigene Familie zu verwirklichen.

Am Schalder begann ich mit Einzelgesprächen, bei denen mich die Betreuerinnen unterstützten und mir beibrachten, wie ich Unbehagen mit gesunder Kommunikation bewältigen kann, was mir im Laufe der Zeit einen großen physischen, moralischen und psychologischen Vorteil gebracht hat. Nach einiger Zeit begann

ich auch an Gruppentreffen teilzunehmen, wo ich mich mit anderen Menschen austauschen konnte. Bei diesen Treffen konnte ich mich behaupten, ich konnte mich mit mir selbst konfrontieren, und ich sah, dass wir alle Probleme haben, die, wenn wir sie teilen und zusammenfügen, zu lösbaren Situationen werden.

Der Schalter hat mir den Mut gegeben. Ich fühlte mich willkommen und wurde nie verurteilt. Auch wenn es mir manchmal wehgetan hat, hat es mir auch geholfen. Hier habe ich eine gute Energie gefunden, und es hat mir geholfen, zu erkennen, wo ich falsch liege. Ich habe gelernt, dass alles von einem selbst ausgeht, dass, wenn man für sich selbst etwas fordern muss, das Problem von einem selbst ausgeht und nicht von Anderen! Wenn man mit den schlechten Dingen umgehen kann, kann man auch die Probleme lösen.

Schon bevor ich diesen Schalter besuchte, suchte ich nach etwas für meine persönliche Entwicklung, aber ich war nicht zufrieden. Hier habe ich den eigentlichen Weg eingeschlagen. Hier habe ich das Ziel der Arbeit erreicht, Selbstsicherheit wieder zu erlangen, einen Teil in mir zu finden, den ich dachte, verloren zu haben.

Die Arbeit, der ich nachging, war zu schwer, ich hatte auch gesundheitliche Probleme, und am Ende hatte ich ein Burn-Out. Jetzt habe ich den Arbeitsplatz gewechselt und eine Arbeit gefunden, die mir Befriedigung verschafft und bei der ich auch zwischenmenschliche Beziehungen pflegen kann. Ich bin zufrieden.

ANNAMARIA, 43 JAHRE – SÜDAMERIKA

Ich habe Euren Schalter vor einigen Jahren im Internet gefunden. Ich war zu Hause bei den Kindern, es ging mir nicht so gut, weil ich keine Arbeit finden konnte, die es mir erlauben würde, meine Zeit mit den geforderten Arbeitszeiten in Einklang zu bringen. Dann fand ich eine Arbeit für abends, was mit kleinen Kindern immer noch schwierig war. Ich fand kleine Jobs in der Nähe meines Wohnortes, aber sie waren nicht befriedigend. Ich hatte bereits einen Berufsausbildungskurs absolviert, aber es war schwierig, nur mit dieser Bescheinigung eine Stelle zu finden. Es war eine schlimme Situation. Ich hatte nicht die Möglichkeit, einen Psychologen zu bezahlen, der mir einen Tipp geben würde, und als ich diesen Schalter fand, beschloss ich, es zu versuchen.

Am Schalter fand ich nicht nur moralische Unterstützung, sondern lernte auch, wie ich mich für eine Arbeitsstelle vorstellen, mich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten, einen Lebenslauf anfertigen, die positiven Dinge auch in den negativen finden, kurz gesagt, wie ich meinem Leben im Allgemeinen einen guten Sinn geben kann. Durch den Schalter fand ich ein Praktikum, das mir in dem von mir gewünschten Bereich eine ganz neue Welt eröffnete. Schließlich konnte ich eine Qualifikation in diesem Bereich erwerben, die es mir nun ermöglicht hat, einen Arbeitsplatz zu finden.

Am Anfang hatte ich nicht gehofft, diese Art von Unterstützung zu finden. Hier wurde ich an der Hand genommen, zu Vorstellungsgesprächen und Berufsschulen begleitet, lernte, wie man Arbeitstelefonate durchführt und vieles mehr. Ich wurde motiviert, vorwärts zu gehen und ich wurde selbstbewusster. Ich hatte eine Privatschule gefunden, aber sie war zu teuer, also wurde ich auch in die richtige Richtung gelenkt, um ein Stipendium zu bekommen. Jetzt habe ich das Zeugnis der Privatschule und ich habe auch die Lehrabschlussprüfung als externe Schülerin an der Berufsschule bestanden. Immer mit Unterstützung und Begleitung! Zuerst erschien dies alles wie ein nicht realisierbarer Traum.

Jetzt habe ich eine Arbeit gefunden, die mir gefällt, und meine familiäre Situation hat sich verbessert. Ich habe meinen Kindern gezeigt, dass ich es geschafft habe und bin somit auch für sie zu einem positiven Beispiel geworden.

ARIANNA, 52 JAHRE – ITALIEN

Ich habe Euren Flyer beim Arbeitsamt in Bozen gefunden. Ich hatte seit 6 Jahren nicht mehr gearbeitet und wandte mich an das Arbeitsamt, um einen Job zu suchen, aber ich konnte nicht das finden, was ich suchte. Ich habe den Flyer gelesen und es schien mir, dass Euer Schalter meinen Bedürfnissen entsprach.

Ich habe eine Ausbildung als Behindertenbetreuerin und habe viele Jahre in einer anderen Region in diesem Bereich gearbeitet. Im Jahr 2000 zog ich aus familiären Gründen nach Bozen. Zunächst fand ich sofort eine Stelle beim BSB, wo ich etwa 10 Jahre lang gearbeitet habe. In der Zwischenzeit habe ich 2 Kinder bekommen, und mit der Geburt des dritten Kindes war es etwas schwieriger geworden, die Vollzeitarbeit mit der Familie in Einklang zu bringen. Darüber hinaus mussten im Jahr 2008 mit der Verpflichtung zur Zweisprachigkeit diejenigen, die noch keine Zweisprachigkeitsprüfung abgelegt hatten, dies nachholen. Für mich war das nicht so einfach, denn ich bin nicht in Südtirol geboren und habe nie Deutsch gelernt, so dass ich bald arbeitslos wurde. Anfangs hat es noch funktioniert: ich blieb bei meinen Kindern zu Hause, aber bald fehlte mir etwas, ohne Arbeit fühlte ich mich nicht vollständig. Glücklicherweise erfuhr ich von dem Schalter, der mir das Vertrauen und das Selbstwertgefühl gab, wieder in die Arbeitswelt zurückzukehren. Ich habe viel alleine an mir selbst gearbeitet, ich habe auch an den Gruppentreffen teilgenommen, die sehr konstruktiv waren. Sie gaben mir Stoff zum Nachdenken. Ich nahm auch an den Führungen teil, und einige der Orte, die wir besuchten, besuche ich noch heute.

Ich arbeite jetzt für zwei verschiedene soziale Genossenschaften. Auf der einen Seite wird die Rolle leider nicht anerkannt: man erwartet von dir, dass du alles tust, auch das, was nicht zum Vertrag gehört. Auf der anderen Seite wird die Rolle respektiert und es gibt eine Zusammenarbeit zwischen den Kollegen und dem Projektleiter.

Bei der ersten Arbeit lässt der wirtschaftliche Aspekt zu wünschen übrig, während bei der anderen der Vertrag nicht alle Beiträge abdeckt. Bei der Arbeit mit Menschen ist der körperliche und geistige Einsatz beträchtlich. Es erfordert viel Aufmerksamkeit für die Person neben dir, und du musst die ganze Zeit offen gegenüber der anderen Person sein. Es ist sicherlich ermüdend und anstrengend, aber ich würde es niemals aufgeben.

Die Arbeit gibt mir Autonomie und Sicherheit, und darüber bin ich froh. Man ist nicht mehr passiv, sondern aktiv. Nur zu Hause zu arbeiten kann nicht genug sein; es ist eine Arbeit, die nie endet, man braucht etwas Externes.

FATOUMA, 59 JAHRE – AFRIKA

Ich lebe seit 23 Jahren in Italien, und ich habe in unterschiedlichen Städten gewohnt.

In Afrika habe ich nie gearbeitet. Ich beschloss, nach Italien zu ziehen und eine Arbeit zu suchen, um meine Kinder ernähren zu können. Nach vier Monaten in Italien fand ich meinen ersten Job als Reinigungskraft. Als ich immer weiter in Richtung Norden zog, erledigte ich viele verschiedene Arbeiten: als Reinigungskraft, Pflegerin, usw.. Als ich in Verona ankam, fand ich sofort eine Arbeit und ein Zuhause und

blieb dort 15 Jahre lang. Nach vielen Jahren verlor ich meine Arbeit und beschloss, mein Glück in Bozen zu suchen.

Als ich in Bozen ankam, kannte ich noch niemanden. Eines Tages ging ich an der Tür des Empowerment-Schalters vorbei und trat ein. Ich erzählte meine Geschichte und dass ich auf der Suche nach einem Job war. Über den Schalter fand ich meinen ersten Job als Pflegerin. Nach vier Monaten wurde die Dame in das Altenheim gebracht, und ich war wieder ohne Arbeit und auch ohne Zuhause. Ich beschloss, für einige Monate zu meiner Familie nach Afrika zurückzukehren. Als ich nach Bozen zurückkehrte, wandte ich mich sofort an den Schalter, der mir bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle half. Aufgrund meiner Erfahrungen in der Reinigungsbranche boten mir die Betreuerinnen ein Praktikum in einem Reinigungsunternehmen an. Ich habe zugesagt, weil ich dachte, es könnte eine gute Möglichkeit sein, hier in Bozen einen Job zu bekommen. Ich hatte eine sehr gute Zeit bei dieser Arbeit, der Chef war sehr freundlich und zufrieden mit mir. Am Tag, nachdem ich das Praktikum beendet hatte, wurde mir ein befristeter Vertrag angeboten. Nach der zweiten Verlängerung erhielt ich einen unbefristeten Vertrag, und so arbeite ich immer noch in dieser Firma. Dank dieser Arbeit konnte ich auch ein Zuhause für mich finden. Jetzt bin ich glücklich und ruhig. Ich habe einen Job, den ich mag, gute Beziehungen zu den Kollegen und Vorgesetzten, ein Zuhause, in dem ich mich wohl und ruhig fühle. Alles ist in Ordnung. Jetzt hat sich mein Leben verändert, auch dank dieses Schalters. Am Schalter fand ich alles, was ich brauchte und wovon ich träumte, und ich habe es geschafft, mein Leben in Ordnung zu bringen.

Ich denke, wenn du zeigst, dass du gut in deinem Job bist, bekommst du die Stelle. Eine große Hilfe ist es, jemanden zu finden, der dir die richtigen Tipps gibt, besonders wenn du an einem neuen Ort ankommst, den du nicht kennst.

STEFANIA, 44 JAHRE – ITALIEN

Ich habe immer gearbeitet, und zum ersten Mal befand ich mich im Jahr 2015 für eine lange Zeit zu Hause. Ich habe 13 Jahre in einer Web-Agentur gearbeitet, wo ich in den Bereichen Programmierung, Grafik, Kundens Schulung usw. tätig war... kurz gesagt, ich habe von allem etwas gemacht. Dann wurde das Unternehmen an eine Holding in Mailand verkauft, was zum Konkurs führte. Anschließend arbeitete ich 3 Jahre lang in einem Unternehmen, das einen E-Commerce betrieb, aber auch dort ging es aufgrund des schlechten Managements zu Ende. So fand ich mich zu Hause wieder, mit all den Schwierigkeiten, die die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz heutzutage mit sich bringt, wenn man nicht mehr 20 Jahre alt ist und vor allem, wenn man Kinder zu versorgen hat.

Meine Friseurin erzählte mir von dem Schalter, ich war sofort daran interessiert, mich dorthin zu begeben, denn nach dem, was sie mir erzählt hatte, konnte ich mir das sowohl für die Arbeit als auch für mein Privatleben von Nutzen sein. Und so war es auch. Alle meine Versuche, eine Arbeit zu suchen, waren nutzlos gewesen, es wurde immer schwieriger, aus dem Haus zu kommen, und ich dachte, versuchen wir es.

Zuerst brachten wir den Lebenslauf in Ordnung, sprachen über meine beruflichen Erfahrungen und Erwartungen, aber dann begann ich, an den Treffen teilzunehmen und traf andere großartige Frauen mit anderen Problemen und Bedürfnissen. Es war interessant und konstruktiv, ein wunderbarer Austausch von Meinungen und Ideen.

Ich nahm an fast allen Firmenbesuchen teil, bis ich mich für ein bestimmtes Unternehmen interessierte, das weit von dem entfernt war, was ich bisher gemacht hatte, aber es schien sehr anregend zu sein, ich suchte eigentlich nach etwas anderem. Ich erfuhr, dass es die Möglichkeit gab, über den Schalter und die Provinz ein Praktikum zu absolvieren, also vereinbarte ich einen Termin mit dem Direktor des Unternehmens, um meinen Lebenslauf mitzubringen und ihn zu fragen, ob er an einem Praktikum für ein paar Monate interessiert sei. Alles ging in die richtige Richtung, und nach 3 Monaten Praktikum plus weitere 3 Monate auf Wunsch des Unternehmens habe ich jetzt einen Job. Es stimmt, es ist zwar nur vorübergehend, aber es ist eine Arbeit, die mir gefällt und die meinen Geist anregt.

Danke an Ana und Mari für ihre Bereitschaft, ihre Geduld, und dafür, dass sie mir geholfen haben, zu wachsen und an mich zu glauben.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Arbeit und ein eigenes Gehalt sind grundlegend für die Erlangung der Unabhängigkeit und die anschließende Möglichkeit, Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen. Empowerment bedeutet für uns, die eigenen Ressourcen zu finden, sich selbst zu engagieren und Verantwortung für das eigene Leben und die eigene Zukunft zu übernehmen.

Wir sind davon überzeugt, dass man, wenn man stereotype Rollen ändern will, beim eigenen Leben und der eigenen Familie anfangen muss. Nur wenige Männer sind bereit, ihre privilegierte Situation freiwillig aufzugeben, und deshalb wird es zur Aufgabe der Frau, einen ersten Schritt zu tun. Die gemeinsame Sorge um die Familie und das Zuhause ist wichtig, um ein gesundes Gleichgewicht und Gleichberechtigung in der Familie zu erreichen, und es ist auch die Aufgabe der Frau/Mutter, Raum für den Mann/Vater zu lassen und zu akzeptieren, dass jeder seinen eigenen Weg geht und dass niemand perfekt ist.

Viele Frauen arbeiten, weil „Geld gebraucht wird“, und oft müssen sie einen Teilzeitjob wählen, um sich um Kinder, Haus und andere Dinge kümmern zu können. Aber Arbeit bedeutet nicht nur ein Gehalt, sondern auch Unabhängigkeit, soziales Leben, Arbeitskollegen, Energiequelle, eine Möglichkeit, sich ein eigenes Leben außerhalb der Familie zu schaffen, und viele andere Dinge.

Andererseits ist es leicht, immer der Außenwelt die Schuld für alles zu geben, was im eigenen Leben passiert: Unzufriedenheit, Enttäuschung und Dinge, die schief gehen. Wenn wir anders leben wollen, müssen wir uns engagieren und aktiv werden, denn niemand sonst wird es für uns tun. Es ist nie zu spät im Leben, die eigene Situation zu verbessern und positiv zu denken.

Nach 10 Jahren Erfahrung sind wir fest davon überzeugt, dass der "Empowerment"-Schalter notwendig ist. Am Schalter arbeiten wir „unter Gleichwertigen“, d.h. Frauen, die ihr Wissen an andere Frauen weitergeben. Es ist ein geschützter Ort mit freiem Zugang, wo einem zugehört wird, wo man so oft kommen kann, wie man will, und wo man immer zurückkommen kann, wenn man das Bedürfnis verspürt. Die Gruppentreffen geben Frauen die Möglichkeit, sich zu konfrontieren und andere Frauen kennen zu lernen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden: ein wichtiger Faktor, um sich in schwierigen Momenten des Lebens nicht einsam und verlassen zu fühlen. Es ist auch eine Gelegenheit, neue persönliche Bindungen und ein berufliches Netzwerk zu schaffen.

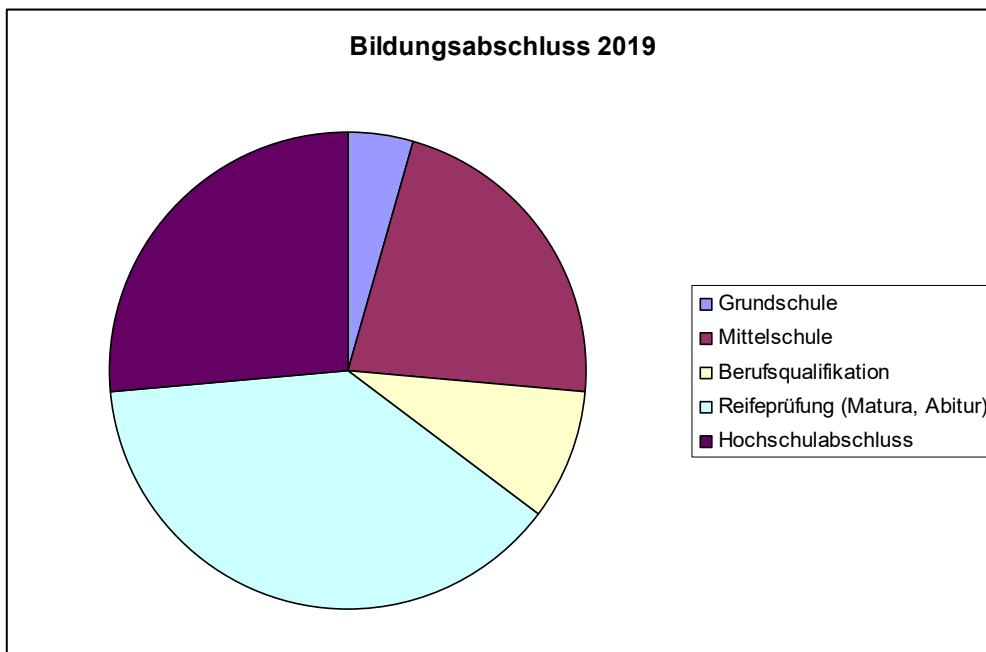
STATISTISCHE DATEN

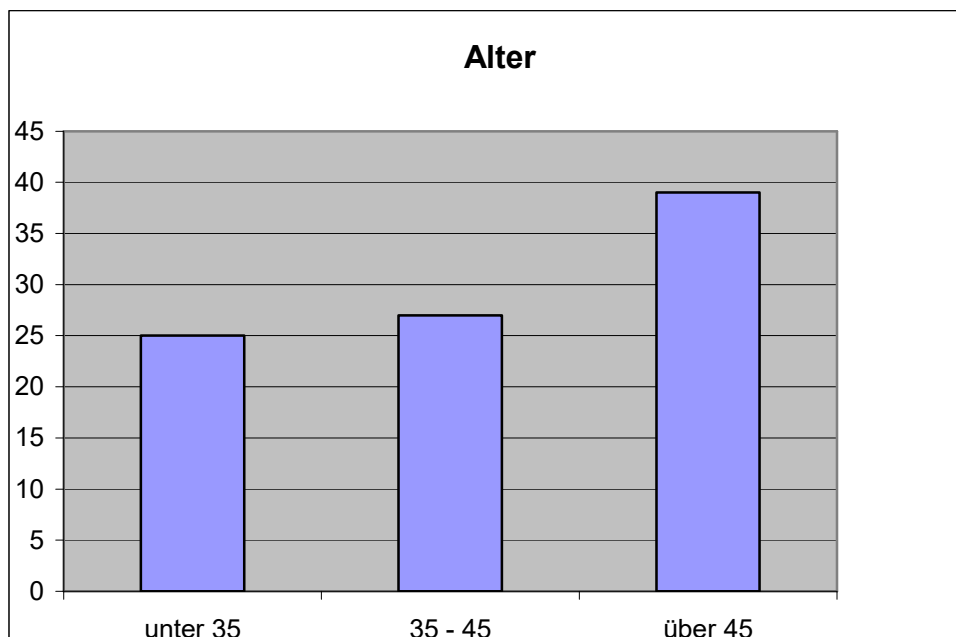
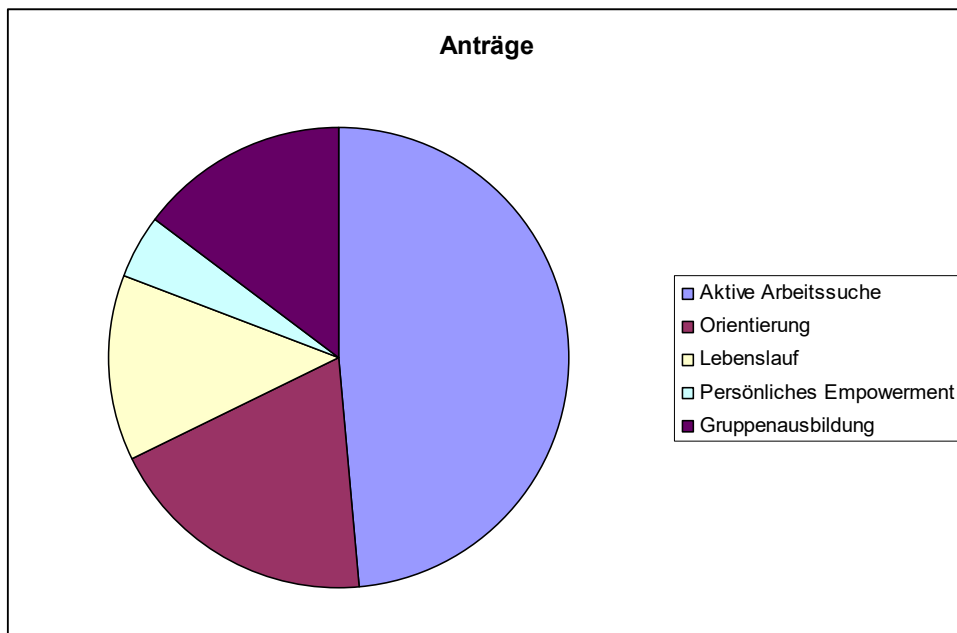
Die Entwicklung der Nutzerinnen und der Gespräche im Laufe der Jahre

Jahr	Nutzerinnen	Gespräche
2009/2010 *)	45 Frauen	113
2011 **)	81 Frauen	230
2012	118 Frauen	284
2013	143 Frauen	354
2014 ***)	124 Frauen	456
2015	119 Frauen	448
2016	99 Frauen	440
2017	92 Frauen	636
2018	106 Frauen	591
2019	109 Frauen	442

*) 1 Öffnungstag, **) Beginn 2 Öffnungstage, ***) Beginn 3 Öffnungstage

Die folgenden Daten beziehen sich auf das Jahr 2019





ERGEBNISSE 2019

- 38 Frauen haben eine Arbeit gefunden, davon 1 Lehrstelle
- 3 Frauen haben einen Praktikumsplatz bekommen
- 6 Frauen haben ihre Arbeitssituation verbessert
- 6 Frauen haben eine Ausbildung begonnen
- 1 Frau hat einen Freiwilligendienst begonnen